

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

An die g. Leser!

Mit 1. Feber begann ein neues Abonnement auf

„Südungarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's. Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Von der Straße.

Ein Pariser Sittenbild von Theodor de Bauneville.

Jeanne le Balayouse, die sich heute in dem Glanze ihrer zwanzig Jahre sonnt, heißt nicht etwa darum „die Straßenteherin,“ weil die lange Atfahrschleppe ihrer kostbaren Roben die Straße fegt, oder weil ein herrlicher Blick ihrer prächtigen Augen kühnstrebende Rivalinen in den Winkel scheucht, sie wird einfach aus dem Grunde so genannt, weil sie vor ganz kurzer Zeit wirklich noch vor dem Restaurant „Maison d'Or“ das Trottoir mit dem Besen gesäubert hat. Das erste Kapitel ihrer Geschichte verdient umso eher erzählt zu werden, als es beweist, daß für die Pariserinnen wie für die Götter Zeit und Raum keine Bedeutung haben, denn sie können in einem Augenblick all das vollbringen, zu dem Andere erst tausenderlei Versuche anstellen und eine unbeugsame Beharrlichkeit entfalten müssen.

In einer der letzten kühlen Nächte waren fünf Freunde, jeder in seiner Art berühmt, vom

Elektrische Beleuchtungs- und Dampfbad-Anlage für Lugos.

Lugos, 3. Fänner.

Mit besonderer Freude dürfte die Nachricht von Seite unseres Publikums aufgenommen werden, daß die Vertreter unserer Stadt den zunehmenden Bedürfnissen unserer Bürgerschaft Rechnung tragend sich gerne geneigt zeigen, mit der electrischen Beleuchtungsanlage auch gleichzeitig ein Dampfbad in Verbindung zu bringen.

Der 15. Februar für welchem Tage die erste diesjährige ordentliche Generalversammlung der städt. Repräsentanz einberufen wird ist auch dazu bestimmt, in dieser hochbedeutenden Angelegenheit, mit welcher so ziemlich die schmerzhaftesten Stellen unseres gegenwärtigen städtischen Entwicklungsprocesses beseitigt werden könnten, den ersten entscheidenden Schritt zu thun, mit einem Worte, diese Angelegenheit einer ernstlichen Berathung zuzuführen.

Diese, im trefflichen Zusammenhange gebrachte Idee ist heute freilich noch eine Frage der Zeit und könnte, trotz der Wichtigkeit der beiden für uns unentbehrlichen Objecte von kleinlichen launenhaften Sonderinteressen abhängig gemacht, durch malitiose Zufälle vereitelt oder wenigstens einer bei uns gerne vorherrschenden Gepflogenheit gemäß, einer Seeschlange gleich Jahre hindurch hingeschleppt werden; vorläufig bleibt es aber immerhin die Hauptsache, daß man die Erledigung dieser Angelegenheit ernst zu nehmen ge-

Frühlingsballe der Gräfin de Gués gekommen: der Graf von Lizeray, ein Edelmann, dessen Autorität im Klub unbestritten ist, der Doktor Lurienne, der Advokat Angelon, der Baron von Embry und der reiche Finanzier Armandie, ein Kunstfreund, dessen Galerie wenige ihresgleichen auf der ganzen zivilisirten Erde hat.

All diese Herren gehören nicht zu jenen Ballbesuchern, welche sich an den Buffets sättigen, sie hatten daher einen respektablen Hunger und begaben sich darum zu später Stunde ins „Maison d'Or,“ wo sie hoffen konnten, noch irgend etwas zu essen zu bekommen.

Der Zufall wollte es, daß sie hier drei Damen aus ihrer Bekanntschaft fanden. Diese hatten allerdings schon soupiert, aber der unerwartet guten Gesellschaft zuliebe sahen sie nicht auf ein Duzend Anstern mehr oder weniger und blieben da. Apolline Tancelin ist rosig wie eine Pflirsch und es ist ein Vergnügen, ihre schneeweißen Zähne glänzen zu sehen. Cécile Elsein kennt amüsante Volkslieder und versteht es, sie recht drollig zu singen. Was schließlich die röthlich schillernde Pulchérie betrifft, diese hat allerdings schon Manches von Jugend eingeblüßt, dafür jedoch an Erfahrungen gewonnen und

sonnen ist und daß wir somit hoffen können, die Vollendung dieser Arbeiten erleben zu dürfen.

Wir brauchen kaum darauf hinzuweisen, welche Nachteile unserer Stadt durch Verzögerung ernster Beschlußfassungen bisher erwachsen sind und wollen bloß bemerken, daß sowohl unsere Honvédkaserne und Hotel „König v. Ungarn“, als auch unser neues Schlachthaus nach 3jährigen schmerzlichen Wehen endlich geboren wurden; abgesehen von den erst später entdeckten Geburtsfehlern, wurden unserer Stadt durch diese Verzögerungen gewiß keine Vortheile, vielmehr nur effectiver Schaden verursacht, denn die dadurch entstandenen Pachtverluste sind und bleiben für die Stadt einmal uneinbringbar, von sonstigen, thatsächlich unnöthigen Mehrauslagen und Unannehmlichkeiten wollen wir gar nicht sprechen.

Die Idee mit der electrischen Centrale auch gleichzeitig ein Dampfbad in Verbindung zu bringen, ist unter allen bisher aufgestellten Projekten das dankbar günstigste, weil durch den Betrieb der electrischen Centrale während des Tages zu Zwecken der motorischen Kraftübertragung, auch gleichzeitig der Betrieb des Dampfbades unterhalten werden könnte, ein oekonomisches Moment, wobei das Angenehme dem Nützlichen die Hand reicht.

Nach einem, von einer berühmten ung. Firma dem hiesigen Stadtmagistrate eingesandten Plane, soll das städt. Dampfbad den modernsten Anforderungen entsprechend mit allen Comforte ver-

könnte als Chronik der eleganten und galanten Welt von Paris gelten.

Das Souper war vorüber. Dem Grafen war heiß geworden, er hatte sich erhoben und ein Fenster geöffnet, vor welches er sich hinsetzte, um frische Frühlingsluft zu athmen. Da bot sich ihm ein so eigenartiger, hübscher Anblick dar, daß er nicht umhin konnte, ein „Ah“ der Ueberraschung auszurufen.

„Was gibt es denn!“ fragte Pulchérie, sich ebenfalls erhebend. Herr von Lizeray streckte einen Finger aus und nicht weniger erstaunt, entzückt wie er, blickte Pulchérie in das Dämmerlicht hinaus. Halb vom Monde und halb schon vom rosigem Morgenroth verklärt, sahen sie den lieblichen schönen Blondkopf eines jungen Mädchens; die Züge des Gesichtes waren engelhaft rein, die Augen voll stolzer Gluth, der Mund klein und schalkhaft gewölbt und ein Nacken, eine Taille, gleichsam ein Kunstwerk des Meißels. Ach, armselige Lappen bedeckten diese holde Gestalt; mit anwuthig bewegten Armen schwang sie einen Besen und legte die breiten Steinplatten des Trottoirs.

„Ah“, rief der Graf, „welch' herrliche Erscheinung!“

Der feinste Herren-Anzug **kostet** **complett-fertig** **blos 20 fl. ö. W.** **Siehe Annonce** **SAM. WOLF & SOHN, LUGOS.**

sehen, und sowohl in Hinsicht auf die maschinelle Einrichtung als auch der verschiedenen Baderäume alles aus bestem Materiale hergestellt werden.

Von einem bequemen Wartesaale, in welchem sich auch die Tagescassa befindet, führen uns an beiden Seiten Gänge zu den Baderäumen, welche entsprechend geräumigt mit Kachelwannen und nöthigen Douchen versehen sind; auf jeder Seite befinden sich 7 Baderäume von denen je eine Kabine mit Doppelwannen eingerichtet ist; vom Wartesaal führt uns dann eine Thür zu den Auskleidekabinen, von welchen man direct in den Dampfbaderaum gelangt, in welchem sich zwei Bäder für Warm- und Kaltwasser, nebst diversen Douchen und Sitzwannen befinden; von diesem Räume gelangt man links in die Frottir, rechts in die Dampfkammer, von da in ein Trockencabinet um endlich in eine Anruhe eventuell in eine Toilettecabine zu kommen, von wo man dann abermals zu den Ankleidekabinen gelangen kann.

Das Zustandekommen dieses Dampfbades würde den Kranken eine Wohlthat sein, dem übrigen badebedürftigen Publikum dürfte es zur Gesundheitspflege dienen, denn unsere gegenwärtige Badeanstalt ist nichts weniger als einladend und befindet sich in einem so desolaten Zustande, daß man nur durch äußerste Nothwendigkeit gezwungen, diese Baderäume aufzusuchen, sich veranlaßt fühlt.

Wenn sich nun in allen Schichten unseres Publikums das lebhafteste Interesse für dieses Projekt bemerkbar macht, so kann man dies nur als eine natürliche Kundgebung längst ersehnten Wunsches betrachten, handelt es sich doch hier speziell um das Wohl unserer Bürgerschaft um die Gründung eines Etablissements, welches dazu berufen ist, den Wohlstand und das Ansehen unserer Stadt zu heben und die culturellen Fortschritte zielbewußter Arbeit unserer maßgebenden Faktoren zu documentiren.

Oesterreich-Ungarn.

Der König und der Mittelstand.

Budapest, 3. Feber. Das Erscheinen des Königs am Kaufmannsballe wird als bedeutende politische Thatsache besprochen, denn der König wollte mit diesem Entschlusse direct die liberalbürgerliche Mittelklasse auszeichnen. Umso auffallender ist es, daß aus

„Ich hole sie“, versetzte Pulchérie.

Einige Minuten später kehrte sie, die Kleine von der Straße mit sich führend, in den Salon zurück.

„Diese Damen und diese Herren“, sagte sie zu ihr, „wollen Ihr reizendes Gesicht aus der Nähe bewundern.“

„Nur zu, meine Damen“, versetzte das Mädchen ruhig, „anschauen kostet nichts. Ich heiße Jeanne Féron. Ihnen zu dienen.“

„Wohlau“, rief Apolline Tankelin, während die anwesenden Herren das Mädchen mit ihren Blicken musterten, als wäre es eine verwunschene Prinzessin, „wohlau ich heiße Sie willkommen, Jeanne.“

„Ich hoffe“, meldete sich Baron d'Embry, der Neugekommenen einen Pokal anbietend, „Sie werden sich nicht weigern, ein Glas Champagner mit uns zu trinken.“

„Ach“, kispelte der Graf ins Ohr seiner Freundin, „das Mädchen ist bezaubernd, Pulchérie, und widerten mich nicht ihre Lumpen an, die fleckige Zoppe, das strickartig geflochtene Hals-tuch und — ihre garstigen schwarzen Hände, ich würde sie auf meine Arme nehmen und in einen Palast tragen.“

„Sie werden doch jetzt wohl aufs Pferd steigen und einen Spazierritt ins Bois machen“, antwortete ebenso leise Pulchérie, „denn um diese

den Reihen der Aristokratie außer der Gräfin Andreas Bethlen geb. v. Mocsonyi keine Dame erschienen war, trotzdem an Alle Einladungen ergingen und es sich um einen Ball handelte, zu welchem selbst der König erschien. Se. Majestät fühlte sich auf dem Balle sehr wohl und wünschte selbst den Esárdás zu sehen. Nicht nur, daß er lange Zeit die dichte Schaar der Tanzenden betrachtete, sondern er schlug sogar während der ganzen Zeit den Takt mit dem Fuße. — Eine ähnliche Auszeichnung wurde heute Mittags 1 Uhr der Mittelklasse zutheil, als Se. Majestät das neue, praktisch eingerichtete kaufmännische Spital besuchte.

Der Todestag des Kronprinzen

Budapest, 1. Feber. In der Sigismund Kapelle wurden am 31. Jänner, anlässlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf, von 8 bis halb 12 Uhr Vormittags Trauermessen gelesen. Der König wohnte in Begleitung des General-Adjutanten FML v. Bolfras der um 8 Uhr Morgens celebrirten Trauermesse im Oratorium bei. In der Kapelle waren Herr Erzherzog Joseph Augustin und dessen Gemahlin, sowie zahlreiche Würdenträger und das Hofpersonal anwesend.

Eine neue Partei.

Budapest, 2. Feber. Die aus der liberalen Partei ausgetretenen Abgeordneten haben — mit wenigen Ausnahmen — einen neuen politischen Club gegründet und zum Präsidenten desselben Thomas Pöchy gewählt. Wie „Pesti Hírlap“ meldet, unterhält der neue Club, dessen Lokalität sich im „Hotel Jägerhorn“ befinden, lebhaft Beziehungen zum Nationalkasino.

Die ungarische Flagge.

Budapest, 2. Feber. Wiederholt wurden Klagen darüber laut, daß die Botschaften, Gesandtschaften und Consulate Oesterreich-Ungarns im Auslande bei feierlichen Anlässen nicht auch die Tricolore hissen, sondern nur die, die Farben des Herrscherhauses tragende schwarzgelbe Fahne ausstecken. Die Angelegenheit, welche in der That einige Berechtigung zu Beschwerden gegeben, ist auch im Abgeordnetenhaus und in den Delegationen zur Sprache gekommen, doch wird dieselbe, wie es scheint, bald gegenstandslos sein. Der Initiator war unser Botschafter in Berlin, Ladislaus Szögyényi, der bei feierlichen Anlässen auch früher bereits die nationale

Stunde geht man nicht mehr zu Bette. Wir haben heute Sonntag und jedermann hat seinen freien Tag, selbst diese Herren hier, welche einem Berufe nachgehen. Bringen Sie die Herren um 11 Uhr zu einem Dejeuner her und Ihr sollt eine Jeanne zu sehen bekommen, von der Ihr Euch keinen Begriff machen könnt.“

Pulchérie flüsterte dem Mädchen einige Worte ins Ohr und vereint verließen sie dann den Salon . . .

* * *

Als Pulchérie eintret, an der Hand Johanna Féron führend, erschien diese so außerordentlich verändert, daß man unwillkürlich an Aschenbrödel denken mußte, da sie von der See in ein aus Sonnenstrahlen gewebtes Kleidchen gehüllt, den Ballsaal betrat und dem Prinzen den Kopf verdrehte. Unterstützt und berathen von einem Weibe, das geschickt in Allem ist, hatten die Pariser Künstler, denen es ebenso darum zu thun ist, etwas Schönes zu schaffen, als Geld zu verdienen, diesmal sich übertroffen und ihr Meisterwerk geliefert. Gebadet, parfümirt, gekämmt, gesalbt, geglättet wie eine junge Lais, geschmückt in eine Robe von wunderbaren Blau, wo an Atlaschleifen, Spitzen und Cachemirs die Farben der Turquoise, des Aquamarin und des himmlischen Azurs in lieblichen Varianten her-

Fahne anbringen ließ. Wie aus Berlin gemeldet wird, war am Geburtstage des Deutschen Kaisers am Berliner Botschaftspalais auch diesmal neben der schwarzgelben die ungarisch-nationale Fahne ausgesteckt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

5. Feber:
Jury-Abend des Gesangs- und Musikvereines.
6. Feber:
Humoristische Liedertafel der Magyar dalárda im Casino-Saale.
7. Feber:
Häringschmans des Gewerbe-Liederfranzes.
14. Feber:
Konzert des rumänischen Gesangs- und Musikvereines im großen Saale des Hotels „König von Ungarn“.

Unhaltbare Zustände.

Lugos, 3. Feber.

Gesundheit ist das höchste Gut der Menschen! Auch in Lugos wird die Wichtigkeit dieses alten Grundsatzes von Jedermann anerkannt.

Um die Gesundheitsverhältnisse der Städte zu verbessern, bemüht man sich in allen Kulturstaaten das Möglichste vorzuzuführen, nur in den Städten Ungarns, und leider auch speziell in Lugos wird dieser einem Jeden am nächsten liegenden Frage in den dazu berufenen Kreisen viel zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Man sehe sich nur um die Keimlichkeit um, als das erste Mittel zur Konservirung der Gesundheit, und man wird finden, wie blutwenig unsere städtische Behörde dafür thut.

Die betreffenden behördlichen Organe sehen wahrscheinlich einen solchen Ungias-Stall vor sich, daß sie gleich von vornherein daran zweifeln, die Sachlage zum Besseren wenden zu können, und da ist dann am bequemsten Alles beim Alten zu lassen.

Wir möchten uns aber doch erlauben, von den berufenen Faktoren etwas mehr zu fordern, als die Befolgung des alten Schlendrians, — und das um so mehr in abnormen Zeiten, wie die gegenwärtigen. Da bedarf es eines energischen Aufstehens zu ebenso energischem Handeln!

Die Vorkehrungen für die Reinhaltung unserer Straßen sind durchaus ungenügend. Seit Wochen klagt jeder Mensch in Lugos über den furchtbaren Koth und Morast in den Straßen, und was geschieht dagegen? Nichts, man überläßt es dem Einsehen untergeordneter Organe, entweder schlecht

vortraten, erschien so die ganze Gestalt wie ein Triumph der Jugend und der Freude.

Der Effekt, den die Erscheinung erzielte, war enorm.

„Mein Freund“, sagt die rothe Pulchérie zu Lizeran, den sie zur Seite nahm, „ich habe sie Ihnen vorzüglich in Gegenwart dieser Herren gebracht damit Sie sehen sollen, wie man sich mühen wird, Sie bei ihr zu überbieten. Nun heißt es einen strategischen Zug machen, einen großen Schlag führen, sich sofort in schäufster Generosität zeigen, zumal sich die Gelegenheit eben bietet.“

„Trefflich“, rief der Graf, indem er die Bankbillets zusammenballte und Pulchérie in die Tasche schob, „mieten Sie die Wohnung und den Rest behalten Sie“.

Indessen war es die höchste Zeit, Jeanne Féron zu befreien. Die Herren schienen sich in die Eroberung gewaltsam theilen zu wollen. Pulchérie warf sich ins Gedränge.

„Aber, meine Herren“, rief sie lachend, „fressen Sie mir nicht ganz meine junge Freundin, lassen Sie doch noch etwas für den Abend zurück, umsonst, als sie sich das Vergnügen macht, Sie zu einem Diener in ihrem Hotel Rue Trochet Nr. 12. einzuladen“.

Daraufhin waren die beiden Frauen wie der Blitz verschwunden.

lehren zu lassen, oder — auch es ganz zu unterlassen. Mit dem Trottoir befaßt man sich noch hie und da. Die Straßenzüge werden ganz und gar nicht gereinigt.

Wenn man nach der Ursache dieser unhaltbaren Zustände forscht, so hört man „Sparfamkeits-Müchfichten“; — trotzdem es richtiger als „Einsichtslosigkeit“ bezeichnet werden müßte.

Die Bevölkerung erwartet mit Fug und Recht, daß hierin baldigt Abhilfe geschaffen werde und ist es Sache des Magistrates hiesfür die Initiative zu ergreifen.

Personalnachricht. Der Präsident des hiesigen kön. Gerichtshofes, Herr Franz v. Péczely, hat nach mehrwöchentlicher Krankheit sein Amt wieder übernommen.

Militärische Ernennung. Se. Majestät ernannte den Oberlieutenant Melchior v. Vidovich, im Lugofer 8. Honvéd-Infant.-Regiment, zum Kommandanten desselben Regiments.

Ernennungen. Der Zomborer Gerichtsnotär Paul Balás, wurde zum Unterrichter des Lugofer Gerichtshofes ernannt. — Die Lugofer Finanzdirektion ernannte Herrn Alfred Felsmann zum unbefoldeten Praktikanten beim hiesigen kön. Steueramte.

Von der Artillerie. Wie wir aus verbürgter Quelle erfahren, hat das k. u. k. Reichskriegsministerium in Angelegenheit der Dislogierung der k. u. k. Feldartillerie im Corps-Bereiche bisher noch keine Entscheidung getroffen, doch dürfte dieselbe in nächster Zeit zu gewärtigen sein.

Aus Advokatenkreisen. Die Temesvárer Advokaten-Kammer hat die Verfügung getroffen, daß die Kanzlei des weil. Stefan v. Putnik, von dem hiesigen Advokaten Stefan Szöllösy weitergeführt werde.

Neuerung im Lugofer Postamte. Der hiesige Postdienst hat sich in Folge des stets wachsenden Verkehrs in unserer Stadt, als sehr mangelhaft erwiesen. Die Postdirektion hat sich demzufolge veranlaßt gefühlt, wichtige Neuerungen einzuführen, die schon demnächst ins Leben treten werden. Das Postamt wird für den Nachtdienst eingerichtet und zwar in der Weise, daß Telegramme, rekommandirte Briefe, Pakete und gewöhnliche Brieffendungen bis 12 Uhr Nachts zur Beförderung angenommen werden. Der Beamtenstand wird um 2 Kräfte vermehrt, so auch die Briefträger, welche jetzt die Arbeit nicht bewältigen können. Als bester Beweis der rapiden Entwicklung unseres Verkehrs dient die nüchternen Statistik, welche im Jahre 1891 ein

Einige Stunden später harnte Jeanne in weiße Seide gekleidet und sogar mit einigen Brillanten geschmückt an der Seite Pulchérie's ihrer Gäste. Der erste traf der Finanzier Armandie ein; er war die Treppen mehr emporgeflogen als gegangen, denn er nahm nicht weniger als vier Stufen mit einem Sprunge.

„Mein theueres Kind“, begann er in dem Salon um sich blickend, „das ist eine Herberge für die Frau eines Schreibers und in Ihren Ohrläppchen stecken Kiesel, die gut genug für Ihr Kammermädchen sein mögen. Ich würde Ihnen ein Palais, fürstlich möblirt, mit Bildern von den ersten Malern der Welt zur Verfügung stellen, Pferde, schnellfüßiger als die Hirschkuh im Walde.“

„Lieber Herr“, versetzte Jeanne ziemlich laut „Herr von Lizeray ist ein Edelmann und ein Mann von Geist und nachdem er mich aus dem Glend emporgebracht hat, danke ich ihm meinen Glanz und werde nicht undankbar sein.“

Bei diesen Worten war der Graf herangetreten, sie thaten ihm wohl, schmeichelten ihm und während er dem Mädchen gerührt die Hände drückte, zog Pulchérie den Finanzier hinter einen Fensterhang, wo sie ihm zulispelte:

„Mein Lieber, Ihre Vorschläge sind einer Diskussion nicht unwerth, nur bitte ich Sie, sich

Post-Ertragniß von 30.000 fl. aufweist, währenddem wir heute ein solches von 45.000 fl. zu verzeichnen haben.

Feuerwehrball. Die seit einer Reihe von Jahren zu den gemüthlichsten zählenden Bälle der freiwilligen Feuerwehr haben mit dem am Donnerstag in den Sälen des „König v. Ungarn“ abgehaltenen Balle eine Reprise erfahren und darf mit Recht behauptet werden, daß derselbe in jeder Beziehung gelungen, ja glänzend ausfiel und das gute alte Renomme der Feuerwehrbälle vollends rechtfertigte. Wie es nicht anders zu erwarten war, hatte sich zu dem Ballfeste ein zahlreiches Publikum eingefunden, daß in ungewohnter Weise dem flotten Prinz Carneval seinen Tribut zollte. Wir wollen nur erwähnen, daß die beiden ersten Quadrillen 80 Paare tanzten. Den schönen Ballbesucherinnen — deren es viele gab — wurde beim Entrée eine Tanzordnung überreicht. Getanzt wurde selbstverständlich mit Feuereifer bis zum Morgengrauen. Der gelungene Ball, an welchem auch das Offiziers-Corps der Artillerie mit Herrn Oberlieutenant Bellmond an der Spitze und Bürgermeister Arpad v. Marsovszky theilnahmen, wird allen Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Ausgetragener Ehrenhandel. Eine Affaire zwischen zwei Lugofer jungen Kaufleuten, die seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, wurde Mittwoch ausgetragen. Es wurde ein Pistolenduell mit dreimaligem Kugelwechsel vereinbart, welches ohne Schaden anzurichten glücklich abließ. Die Gegner schieden versöhnt vom Kampfplatze.

Lugofer Theaterleben. Im Laufe der Saison konnten wir wiederholt konstatiren, daß das ungarische Theater in Lugos mit unaufhaltbarer Geschwindigkeit das Terrain erobert hat; Beweis dessen die spontanen Kundgebungen seitens des Publikums. Die wackere Gesellschaft unseres Theaters, wollte dem hiesigen Publikum für die gute Aufnahme ihren Dank abstellen und veranstaltete zu diesem Zweck Mittwoch Abends ein Bankett, zu welchem außer der Presse einige Vertreter der Bürgerschaft geladen waren. Den ersten Toast sprach Direktor Karl Fürédi auf dem Präsidenten des Sündungarischen Theater-Verbandes Obergespan Emerich v. Jakabffy betonend, daß nur dem Wirken dieses Vereines zu verdanken sei daß das ungarische Theater an dieser äußersten Grenze unseres Vaterlandes so rasch Fuß fassen konnte. Hierauf toastirte Redacteur Emil Teichner auf die trefflichen Mitglieder der Gesellschaft, welche bei unserer polyglotten Bevölkerung so riesige Fortschritte zu verzeichnen

zu mäßigen und uns hier keine Szene zu machen, wie sie etwa für Vandeville paßt“.

Die geladenen, Herren und Damen, erschienen.

Das Diner war famos, die Unterhaltung lebhaft, man trank Delikatessen auf, schlürfte treffliche Weine, Alles verrieth die kundige Hand Pulchérie's. Abends kamen neue Gäste, so der Humorist Garcelon, welcher funkelnde Witzgarben sprühen ließ, der kleine Poet, Josef Aver, dessen Kopf mit blonden Locken wie mit einer Aureole umgeben war und der von Bewunderung über Jeanne überfloß, sie mit glühenden Blicken schier verzehrte, endlich ein Bernaner, der Marquis Anghel de Riezares, dessen schwarze Augen wie Kohlen unheimlich leuchteten.

„Madame“, hauchte er Jeanne zu, „ich habe aus meiner Heimath einen so wundervollen Diamanten mitgebracht, daß ich nur eine Königin seiner würdig erachte, doch werde ich nur glücklich sein, Ihnen denselben geben zu dürfen.“

„Gut“, versetzte Jeanne la Balayense mit feiner Grazie, „ich will Ihnen gestatten, daß Sie mir ihn zur Ansicht bringen . . .“

„Indessen“, mischte sich Pulchérie in diese leise geführte Unterredung, werden Sie gut daran thun, denselben in eine würdige Emballage einzupacken“.

haben. Nachdem Theater-Secretär Loevey in einem Trinkspruche dem hiesigen Publikum für die rege Theilnahme dankte, folgte eine Reihe wilder Toaste. Die Gesellschaft verblieb bis zum Morgengrauen im fröhlichsten Beisammensein.

Zug-Liedertafel. Das Programm der am Faschingmontag stattfindenden Zug-Liedertafel des Lugofer Gesang- und Musikvereines ist folgendes: 1. Wusching: „Dalesokor“, Männerchor. 2. Guiard E.: „A légy“, Monolog, vorgetragen von Jakob Schniger. 3. „Der Lugschippel“, vorgetragen von A. Nijim. 4. Kron L.: „Die Liebespost“, Frauenchor. 5. Rugamer: „Florians Liebesständchen an Margarethe“ vorgetragen von A. Junst. 6. Karrikaturen- und Schnellzeichnen von Alfred Felsmann. 7. Duette gesungen von S. Grünbaum und S. Schießler. 8. Rust Th. „Waldesgruß“, 3stimmiger Frauenchor. 9. Couplets vorgetragen von S. Schießler. 10. Kunz K. M.: Großes Quodlibet für Männerchor. 11. Nemo Banan: „Ein Congo-Sigerl“, Costüm-Couplet, vorgetragen von S. Grünbaum.

Theater-Vorstellung auf der „Niemandes-Insel“. Die sündungarische Theatergesellschaft wird während dem Weißkirchener Aufenthalte nach der circa 3 Stunden entfernten „Niemandes-Insel“ fahren, um in Dötröva eine Fokai-Feier zu veranstalten. Zur Aufführung gelangt „Der Goldmensch“. Der treffliche Direktor, Fürédi, bietet mit dieser Idee der ganzen Umgebung ein literarisches Ereigniß.

Zum rumänischen Konzert, welches am 14. d. in den prachtvollen Sälen des Hotels „König von Ungarn“ stattfindet, werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Nachstehend veröffentlichen wir das reichhaltige Programm: I. Abtheilung: 1. L. Gordigiani: „Clementina“, gemischter Chor mit Bariton-Solo. 2. J. Muresian: „Trecui valea“, gemischter Chor mit einer Variation von Chormeister J. Vidu. 3. C. Cordoneau: „Hora“, gemischter Chor. II. Abtheilung: 4. Schuhmann: „Sorrentina“, Männerchor mit Tenor-Solo. 5. J. Borobchievici: „Inainte inainte“, Kinderchor, arrangirt von J. Vidu. III. Abtheilung: 6. G. Verdi: „Othello“, gemischter Chor mit Piano-Begleitung von Frau Elena Dobrin. 7. F. Ricci: „Il suonatore di campane“, gemischter Chor, arrangirt von J. Vidu. 8. J. Costescu: „La fratii mei“, gemischter Chor.

Von der freiw. Feuerwehr. Das Kommando verständigt uns von dem Austritte eines der trefflichsten Mitglieder des Herrn S. Kuhn,

Und da der Marquis nicht zu begreifen schien, führte sie ihn unter eine großblättrige exotische Pflanze wo sie ihm eine nähere Aufklärung zutheil werden ließ.

Es war spät geworden, die Kerzen waren niedergebrannt, einige der Gäste entfernten sich mit Unmuth im Herzen, Andere in Gesellschaft sie tröstender Damen. Alle wüthend über Lizeray. Doch jeder nahm einen räthselhaften geheimnißvollen Blick, einen vielsagenden Händedruck von Jeanne mit, als aber auch der Dichter, der kleine blondgelockte Poet, sich verabschiedete, fand sie Gelegenheit, ihm zu folgen und ihn noch im Vorzimmer zu erreichen.

„Lieber Freund“, rief sie, seine Hände ergreifend, „Sie haben mir nichts angeboten, haben mich mit Versprechungen nicht bezaubert, und doch sind Sie es allein, an den ich eine Bitte hätte, von dem ich ein Geschenk annehmen möchte“.

„Verfügen Sie über mich, holder Engel!“ stammelte verlegen der Poet, während er auf ihre schmalen, rosigen, duftenden Finger einen Kuß hauchte. „Sprechen Sie, was kann, was soll und was darf ich für Sie thun?“

„Unterrichten Sie mich im Lesen und Schreiben“, kispelte Jeanne la Balayense, die Blicke niederschlagend.

welcher durch Geschäfte verhindert weiter dem Verbands zu dienen.

Eine interessante Trauung hat Samstag Vormittags in der röm.-kath. Pfarrkirche stattgefunden. Der Comitatsbeamte A. K. welcher vor einigen Monaten wegen unglücklicher Liebe einen Selbstmordversuch verübte, führte das Mädchen seiner Wahl zum Traualtar. Viele Freunde des Bräutigams wohnten der Trauung bei.

Eine Affaire im Theater. Ein Bizeotär des hiesigen Gerichtshofes äußerte sich während der gestrigen Vorstellung über einen Schauspieler des Theaters. Der betreffende Schauspieler befand sich im Zuschauerraum des Theaters, hörte die über seine Person gethanen Äußerungen, und fand dieselben für beleidigend. Er provozierte den Gerichtsnotär, welcher um Entschuldigung bat. Damit war die „Affaire“, zur gegenseitigen Zufriedenheit, erledigt.

Reservoirwagen. Die interessirten Kreise werden hiedurch darauf aufmerksam gemacht, daß im süddeutschen Eisenbahn-Verbands hinsichtlich der Beförderung von Flüssigkeiten in Reservoirwagen neue Tarifbestimmungen in Wirksamkeit treten, welche in der nächsten Nummer des „Vasuti és közlekedési közlöny“ in ihrem vollständigen Wortlaute erscheinen und welche überdies auch bei den Aufgabestationen zu erfragen sind.

Maschinen- und Heizerprüfung. Die Prüfungs-Kommission für Maschinen und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Samstag den 10. Februar in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Difasterialgebäude, III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfkessel-Verordnung zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfkessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorstellung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen. — Die zur Prüfung nöthigen Vorbereitungsbücher sind in Temesvár in der Polatschischen und in der Böschischen Buchhandlung vorrätig.

Gegen kalte Füße haben wie wiederholt Einreibungen mit der unter dem Namen Pain-Expeller allgemein bekannten Tinet. Capsici comp. loben hören; es soll sich schon nach der ersten Einreibung ein angenehmes Wärmegefühl bemerkbar machen. Auch bei Erkältungen, die namentlich in Zeiten, wo Epidemien herrschen, nicht vernachlässigt werden dürfen, haben sich die Expeller-Einreibungen als schnell und sicher wirkend bewährt. Ebenso genießen sie als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus großen Ruf. Das Hausmittel Pain-Expeller, von dem wir hier sprechen, ist mit der Schutzmarke Anker versehen, weshalb man beim Einkauf dieser Einreibung nach der Schutzmarke „Anker“ sehen und keine andere Flasche annehmen wolle. Der Preis ist sehr billig, 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche.

Aus Südungarn.

Justizielle Ernennungen. Der Justizminister hat den Feldwebel vom 9. Infanterie-Regiment Michael Markó zum Buziáser kön. Bezirksgerichte zum Schreiber ernannt und Kornel Szeklerján, Schreiber beim Buziáser kön. Bezirks-

gerichte, zum Temesvárer kön. Bezirksgerichte übersezt.

Offene Stelle. In Kúsbánya ist die Postmeister-Stelle erledigt. Als Kaution sind 200 fl. zu entrichten. Gehalt 500 fl., 70 fl. Kanzlei- und 76 fl. Zustellungspauschale. Außerdem ein Frachtenpauschale nach Uebereinkommen. Gesuche sind innerhalb drei Wochen an die Temesvárer Post- und Telegraphen-Direktion zu richten.

Eine vornehme Trauung hat Samstag in der Temesvárer innerstädtischen Pfarrkirche stattgefunden. Herr Achotius Kövér, Unterrichter beim Karansebeser königl. Bezirksgericht, hat die lebenswürdige Tochter, Rosa, des Kammeral-Oberfiskals Herrn Moriz Köhányi zum Traualtar geführt. Die Trauung vollzog Stadtpfarrer Josef Brandt.

Ball in Székely. Sonntag Abends wird in der Gemeinde Székely ein Ball des rothen Kreuzvereines abgehalten, welcher sehr animirt verlaufen dürfte.

Aus der Kammer. Am 26. Feber l. J. wird bei der Temesvárer k. u. Finanzdirektion eine mündliche und schriftliche Offert-Verhandlung zur Sicherstellung der Schneiderarbeiten für die Herstellung der Uniforms-Bekleidung der auf dem Territorium der Temesvárer, Lugoser und Arader k. u. Finanzwachleute stattfinden. Auf diese Offertverhandlung werden seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer die Interessenten mit der Verständigung aufmerksam gemacht, daß die näheren Bedingungen im Präsidialbureau der Temesvárer k. u. Finanzdirektion und auch im Kammerbureau eingesehen werden können.

Mißliche Zustände in Kiszéto. Man schreibt uns aus Kiszéto: Dem Lehrer der hiesigen Volksschule ist das eigene Kind an Diphtheritis erkrankt. Der Lehrer, welcher im Schulgebäude seine Wohnung hat, pflegt das Kind selbst und gibt gleichzeitig den Kindern Unterricht. Welches Anheil daraus entstehen kann, leuchtet jedem Menschen ein, nur der Ortsobrigkeit nicht. Ein anderer mißlicher Zustand ist, daß der Bezirksarzt, welcher in der Gemeinde wohnt, bei Anspruchsnahme oft 5—6 Stunden auf sich warten läßt. Es wäre zu wünschen, daß diesen Uebelständen rasch abgeholfen werde.

Ein grauenhafter Vorfall ereignete sich in der von circa 1200 Seelen bewohnten Gemeinde Putna des Krassó-Szörényer Komitates. Vorliegenden Gendarmerie-Nachrichten zufolge wurde der dortige Landwirth Partenie Ciouca in der Nacht vom 29. auf den 30. Jänner plötzlich von Irriun befallen. Er ging in die Küche, nahm ein großes, scharfgeschliffenes Messer, mittelst welchem er zuerst seinen zwei Kindern, von denen das eine ein Mädchen im Alter von 5 Jahren, das andere ein Knabe im Alter von 7 Jahren ist, die Gurgel abschnitt. Hierauf begab er sich zum Bette seiner Frau und rannte derselben das Messer in die Brust, so daß sie mit einem Aufschrei zusammenfiel. Als auf den Lärm die beiden Knechte des Ciouca, mit Namen Basille Blajku und Jon Merlea, herbeieilen, hatte derselbe die Mordwaffe auch sich bereits in die Brust gestoßen, jedoch ohne edlere Theile zu verletzen. Die Mordthat hat in der ganzen Gegend das größte Aufsehen hervorgerufen. Der Mörder dürfte infolge Verblutung seinen Tod finden.

Selbstmord im Hotel. In Temesvárer Hotel „zur Krone“ hat sich Mittwoch der bei dem innerstädtischen Civil- und Militär-Schneider als Gehilfe beschäftigte 25 Jahre alte Sohn Julius, des Dettäer Schneidemeisters Herrn Johann Hugel mittelst eines Revolvers entleibt. Ueber den Fall liegen folgende Details vor. Nachmittags 1 Uhr erschien bei der Stubenfrau des bezeichneten Hotels das Stubenmädchen und theilte derselben mit, daß der Gast des Passa-

gierzimmers Nr. 23 das Zimmer im Laufe des Vormittags nicht verlassen habe, das Zimmer von innen abgesperrt und der Schlüssel vom Passagier abgezogen worden sei. Auf wiederholtes Pochen wurde die Thüre nicht geöffnet. Nichts Gutes ahnend öffnete die Stubenfrau mit dem Hauptschlüssel die Zimmerthüre. Als sie mit dem Stubenmädchen das Zimmer betrat, entrollte sich vor ihren Augen ein trauriges Bild; im Bette lag am Rücken mit durchschossenem Schädel die Leiche des jugendlichen Passagiers. Die rechte Hand hielt krampfhaft den sechsläufigen Revolver. Ohne jedes Aufsehen zu erregen, wurde von dem Falle die Stadthauptmannschaft verständigt, und verfügte sich Stadthauptmann Wechselberger mit dem Stadtarzt Dr. Stepper auf den Thatort um den Thatbestand aufzunehmen. Der Stadtarzt constatirte, daß das Projectil hinter dem rechten Ohre eingedrungen im Gehirne stecken geblieben und der Tod sofort eingetreten sei. Nach der Leichenstarre dürfte der junge Mann die verzweifelte That schon am Tage vorher Früh verübt haben. Am Tische lagen vier Briefe. Von denen einer an seinen Vater Michael Hugel Schneidermeister in Detta gerichtet, die anderen an seine Freunde. Das Motiv der That war unglückliche Liebe.

Auch eine Ball-Konkurrenz. Man schreibt aus Jóllya: Am verflossenen Samstag hatte unsere aus 190 Hausnummern bestehende Gemeinde zwei Bälle an einem Abend zu verzeichnen. Die Rumänen griech.-kath. Konfession beschloßen die Abhaltung eines Balles; es kam jedoch zwischen dem Schulpräses Johann Csutta und dem Lehrer Elias Zsumánka wegen des Arrangement zu Streitigkeiten, was zur Folge hatte, daß ein Jeder von diesen Beiden am verflossenen Samstag (27. v. M.) Abend seinen Ball separat hatte. Schulpräses Joh. Csutta hat das Entré per Person für 10 kr. und Familien mit 25 kr. festgesetzt. Der Lehrer Zsumánka hingegen machte Konkurrenz und hatte den Eintritt für die Person mit 5 kr. und Familie per 10 kr. herabgesetzt. Zum Schluß machten Beide saure Gesichter, denn sie hatten ein Defizit und nur die biederen Jóllyer waren zufrieden, denn sie hatten auf billige Art an einem Abend zwei Bälle.

Kunst und Literatur.

Theater.

Den größten Lacherfolg in dieser Saison, hatte unstreitig das am Mittwoch aufgeführte Lebensbild „A primadonna“. Den eigentlichen Kern des Stückes bildet die Chansonette eines hauptstädtischen Orpheums, welche die landesüblichen „Gimpel“ genannt „Wurzen“ ins Garn lockt um sie gehörig anzulangen. Die übrigen Personen sind Epizoden-Rollen, welche nur zur Staffage dienen. In der Titelrolle war Frau Ligeti wahrhaft brillant. Nebenbei, daß die Künstlerin mit prickelnder Pikanterie und Eleganz ihre Rolle beherrschte, entfaltete sie eine Toilettenpracht, wie wir eine solche an Provinz-Bühnen selten zu sehen bekommen. Die schön vorgetragene Lieber mußte sie auf Verlangen wiederholen. Herr Mórí erregte mit seinem „einfältigen Blumenhändler“ stürmische Heiterkeit. Ebenso Herr Hetényi als „Wankelgänger“. Eine vorzügliche Figur war Herr Kövesdi als „Pflastertreter“, ferner Herr Könyves als naiver Junge vom Land. Brav waren noch die Damen Erdélyi, Gyurman, Kövesdy und die Herren Láng, Deli, Kövy und Köseghy. Regie vortrefflich, Orchester wetterwendisch.

Donnerstag den 1. d. gelangte zum Benefice des Herrn Elemér Zajonghy Willbör's reizende Operette „Gasparone“ vor gut besuchtem Hause zur Aufführung. Der Beneficiant hat uns in der Rolle des „Graf Erminio“ bewiesen, daß wir in ihm einen geschmackvollen Sänger und trefflichen Schauspieler besitzen. Frau Ligeti (Carlotta) war temperamentsvoll, schien aber ihre Rolle nicht ganz in Händen zu haben. Fri. Kövesdy (Szóra) macht sich immer bemerkbar; diesmal mußte sie die „Tarantella“ auf stürmisches Verlangen dreimal wiederholen. Herr Deli (Benedzó) war ein schmucker Schankwirth. Dagegen müssen wir gegen die Toilette des Herrn Kövesdy (Bürgermeister) im zweiten Akt, energisch protestiren. Diefelbe war ein Attentat gegen das Sittlichkeitsgefühl. Solche

Vorfälle müssen das Publikum befremden und ist es Sache der Direktion dies zu verhüten.

Freitag ging eine Reprise der hübschen Operette „Der kleine Herzog“ in Szene. In der Titelrolle erzählte Fr. F e s, welche wiederholt stürmisch applaudirt wurde. An dem für das überaus flotte Spiel gezollten Beifall partizipirten die Damen K ö v e s s y, E r d é l y i und die Herren M o ó r i und L á n g h. Das Haus war ziemlich gut besucht. Timeon.

Lugoser Theater. Die ungarische Muse nimmt heute Abschied von uns. Mit schweren Herzen lassen wir sie ziehen, Trost giebt uns nur die Hoffnung, daß wir im Herbst ja wieder den Einzug feiern werden und daß die Zeit vielleicht nicht mehr ferne, da die ungarische Schauspielkunst ein dauerndes Heim in den Mauern Lugos gefunden haben wird. Mit Freude constatiren wir, daß unser patriotisches Publicum der ungarischen Schauspielkunst ein von Jahr zu Jahr wachsendes Interesse entgegenbringt, wie wir aber auch andererseits nicht minder constatiren wollen, daß die Gesellschaft, welche unter Fürédi's Scepter steht, dies Interesse vollauf verdient. Das Repertoire der nunmehr abgelassenen Saison brachte uns alle hervorragenderen neueren Bühnenproducte: „Dolovai nabob leánya“, „Leonidas“, „Szultán“ u. s. w.; mit einem Worte was Herr Fürédi zu Beginn der Saison versprochen, hat er getreulich eingehalten. Die Anerkennung hiefür zollt das Lugoser Publicum dem Herrn Director in dem Wunsche, ihn und seine brave Gesellschaft, nach Monaten in Lugos wieder begrüßen zu können.

Allerlei.

Baron und Baronin Seefried in Wien. Das jungvermählte Paar, dessen Herzensroman in der Oeffentlichkeit so sympathisch besprochen wurde, ist nach der Hochzeitsreise im Süden, die es unter Bewahrung des strengsten Inzognitos unternahm, vor mehreren Tagen in Troppan angekommen, wo Baron Otto Seefried als Lieutenant in das Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 1 eintritt. So lange der Baron dort in Garnison bleibt, wird die schlesische Landeshauptstadt auch der Wohnsitz seiner Gemahlin, der Enkelin des Königs, der früheren Prinzessin Elisabeth von Baiern, sein. Bisher hat das freiherrliche Paar Appartements im Troppauer „Hotel zum römischen Kaiser“ inne, voraussichtlich wird es aber bald eine passende eigene Wohnung beziehen, die entsprechend der Abkunft und dem Range der jungen Baronin eingerichtet werden dürfte. Bemerkenswerth ist nun, daß sich Baron und Baronin Seefried selbst mit den Ankäufen und Bestellungen für ihre künftige Wohnungseinrichtung befassen und einen Theil derselben in Wien gemacht haben. Auf der Reise nach Troppan hat nämlich das junge Paar drei Tage sich in Wien aufgehalten. Die jungen Gatten kamen am 18. v. M. dort an, stiegen in einem Hotel in der innern Stadt ab und benützten ihren Aufenthalt zu verschiedenen Einkäufen. Sie wahrten auch hier ihr Inzognito, gaben aber in mehreren Geschäften, wo sie Bestellungen machten, die Adresse an, unter welcher die bestellten Gegenstände nach Troppan zu schicken seien, doch wurde dabei Beobachtung der Discretion empfahlen. Baronin Seefried war als Prinzessin Elisabeth wiederholt bei Hofe in Wien, scheint aber während ihres jüngsten Aufenthaltes bei ihren Fahrten und Rundgängen durch die Stadt von Niemanden erkannt worden zu sein. Sie ist eine schlanke Blondine von eleganter Erscheinung und mit lieblichem Ausdrucke des Gesichtes: sie trug in Wien ein schwarzes Winter-Jaquet, eine dunkle Robe und ein schwarzes Hüthen mit dunklen Federn. Baron Otto Seefried ist ein junger Mann von mittlerer Größe, aber gleichfalls schlank von Gestalt. Sein frischgefärbtes Gesicht ist an den Wangen glatt rasirt, das Haar und das Schnurrärtchen über der Oberlippe

sind blond; der Blick der blauen Augen verräth Energie. Der Baron trug in Wien einen lichten Winterrock über einem dunklen Reiseanzug und einen weichen grauen Filzhut. In den Geschäften wo sie Einkäufe machten, schienen die jungen Gatten sich bei der Auswahl der Objekte nicht ganz auf das eigene Urtheil und die eigene Erfahrung zu verlassen und nahmen gern die Vorschläge der Geschäftsleute entgegen.

Ein tätowirter Thronfolger. Im Londoner Gentry gilt gegenwärtig als sicherstes Zeichen zur Erkennung eines wahren Edelmannes die — Tätowirung, nachdem sie durch den Herzog von York, den Sohn des Prinzen von Wales und künftigen König von England, hof- und gesellschaftsfähig gemacht worden ist. Der Gemahl der lieblichen Prinzessin von May ist tätowirt wie der gewöhnlichste Matrose der englischen Marine. Seine Tätowirung besteht in englischen Wappen und Flaggen, die kunstvoll auf seine Oberarme gezeichnet sind. Die Haut der königlichen Hoheit wurde von dem Professor (?) Williams bemalt, dem Tätowirungs-Spezialisten, der angeblich in London im Schwange ist und für eine solche Operation sich nicht weniger als 50 Pfd. St. bezahlen läßt. Der Herzog von York ist übrigens nicht das einzige Mitglied der englischen Königsfamilie, welches tätowirt ist; in dieser „künstlerischen“ Bethätigung hatte er einen Vorgänger in seinem Oheim, dem Herzog von Edinburgh, der jetzt in Sachsen-Koburg-Gotha das Szepter führt; auch der Schwager des Letzteren, der Großfürst Alexis von Rußland, ist tätowirt. Einige der hervorragendsten Mitglieder des Hauses der Lords haben sich nach dem Beispiel des künftigen Herrschers gleichfalls tätowiren lassen; die Einen ließen sich einfach die Anfangsbuchstaben ihrer Namen „eingraviren“, die Andern ihre Wappen, Adelskronen u. s. w.

Ein Druckfehler im Parte. Ein Wiener Blatt erhielt folgende Traueranzeige zugewendet: „Im tiefsten Schmerze geben wir Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, respektive Vaters und Schwiegervaters N. N., k. u. k. Finanzwach-Oberkommissär i. P., welcher am — d. M. nach langweiligen Schmerzen im 63. Lebensjahre verschieden ist.“

Die erste Polka-Tänzerin. Die Polka ist bekanntlich nicht von polnischer Abstammung, wie man ihrem Namen nach wohl schließen könnte. Die erste „Polka-Tänzerin“ war eine Böhmin. Haniczka Szlezak. Sie war ein junges, blühendes Mädchen und die begehrteste Tänzerin im Dorfe Kostelee an der Elbe. Als sie einmal im Jahre 1830 in der Schänke zu Kostelee mit der übrigen Dorfjugend sich dem Vergnügen des Tanzes hingab, wurde sie um einen Solotanz gebeten. Sogleich war sie dazu bereit und sagte: „Ich will Euch etwas vor-tanzen, was ich selbst mir ausgedacht habe.“ Damit begann sie zu singen und sich dazu im Takte zu drehen. Der anwesende Dorfschulmeister begleitete auf der Geige ihren Gesang, und es dauerte nicht lange, so war Haniczka's Tanz in Kostelee beliebt und Nationaltanz geworden. „Wie heißt denn Dein Tanz“, wurde sie einmal gefragt. „Pulku“ sagte Haniczka, weil er im halben Schritt getanzt wird. Aus „Pulku“ wurde „Polku“ und zuletzt die „Polka“, die im Jahre 1833 schon in Prag, 1839 in Wien getanzt wurde und 1840 bereits ganz Paris entzückte. Haniczka ist jetzt eine hochbetagte Greisin, die von sechs Kindern und vielen Enkeln gehegt und gepflegt wird.

Von Tigern zerrissen. In Athen ist der Thierbändiger Lorenz Müller in der Menagerie des Herren Montenegro von Tigern zerrissen worden. Schon während der Probe wurde Müller, der Erste, der seit zwei Jahren den Fuß in diesen Käfig zu setzen gewagt hatte, von einer Tigerin angefallen, doch ohne zu Schaden

nehmen, indem das Thier sich auf einen kräftigen Beitschenhieb zurückzog. Während der Vorstellung glitt Müller aus, und alle drei Tiger stürzten sich auf ihn; er wäre vollkommen zerrissen worden, wenn nicht der noch jugendliche Sohn des Besitzers hinzugeeilt und mit Schlägen die Bestien zurückgetrieben hätte. Müller wurde bewußtlos davongetragen und starb bald an den Verletzungen der Brust, wo die Krallen das Fleisch heruntergerissen hatten und bis in die Lunge gedrungen waren.

Volkswirtschaft.

Die Millenniums-Ausstellung und der König. Der Präsident der Jagdgruppe in der historischen Hauptgruppe der Millenniums-Ausstellung, Graf Franz Nádasdy, wurde vor einigen Tagen von Sr. Majestät in Audienz empfangen, bei welcher Gelegenheit Graf Nádasdy dem König den Entwurf für die Jagdgruppe vorlegte und um Ueberlassung von Jagdgegenständen für die Ausstellung, sowie um Erwirkung eines Auerochsen beim Czaren ersuchte. Se. Majestät versprach die Ueberlassung seiner Jagdgeräthe und durch das Obersthofmeisteramt wegen Erwerbung eines Auerochsen in Rußland Schritte machen zu lassen. In der Jagdgruppe sollen nämlich auch einige historische Jagdmomente dargestellt werden, darunter auch jene Szene, als in Ungarn der letzte Auerochse, welcher gegenwärtig nur mehr in wenigen Exemplaren in Lithauen lebt, erlegt wurde.

„Pancsovaer Volksbank“. Am 28. Jänner hielt die „Pancsovaer Volksbank“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung unter dem Präsidium des Johann P. v. Graf. Die Berichte des Direktions- und Aufsichtsrathes bekundeten einen besonders erfreulichen Aufschwung des Institutes, welches im vergangenen Jahre einen äußerst günstigen Erfolg zu verzeichnen hat. Das vor 25 Jahren gegründete Geldinstitut hat bereits einen Reservefond von 188.804 fl. 55 kr. und konnte nach Ablauf des jetzigen Geschäftsjahres einen Reingewinn von 33.956 fl. 58 kr. aufweisen. Um das Emporkblühen des Institutes haben sich die leitenden Faktoren unvergängliche Verdienste erworben.

Getreidebericht.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Winterweizen, Frühjahrsweizen, Mai-Juniweizen, Herbsthafer, Frühjahrsbafer, Mai-Junihafer.

Kurse.

Table with 2 columns: Financial instrument and rate. Includes items like Ungarische 4%ige Goldrente, 4%ige Kronenrente, Eisenbahnleihe in Gold, Grundentlastungs-Obligationen, Regal-Ablösung, Prämien-Lose, Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner. Eigenthümer: Beatrix Gnidkowszky. Druckerei: Karl Traunfellner.

Eisenbahn-Fahrplan.
Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Courirzug 9 ²³ "	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Nyilatkozat.

Alulírottak ezennel kinyilatkoztatjuk, hogy a Lugoson 1894. január 30-án ülészetett becsületbiróság határozata folytán **Misrachy Arthur** urnak **Hipsch Mór** urral fenforgott becsületbeli ügye a mai napon a lovagiasság szabályai szerinti elintézését nyert.

Lugoson, 1894. január 31-én.

Sulyok Taksony **Dr. Deutsch Mór**
Mayer Ernő **Grünbaum Samu**
mint **Hipsch Mór** ur mint **Misrachy Arthur**
megbizottjai. ur megbizottjai.

Danksagung.

Allen Jenen, welche durch die herzliche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter

KATHARINA KRATOCHWIL,

ihr uns so wohlthuedendes Beileid bezeugten, sagen wir unseren aufrichtig innigstgefühlten Dank.

Lugos, 3. Feber 1894.

Familie Kratochwil.

Noch nicht dagewesen!

Durch Ankauf einer grossen Partie
echt engl. Schafwoll-Stoffe,

welche wir zum Preise von fl. 3.50 und fl. 4.— pro Meter verkaufen, ist Jeder, der vor diesen Stoffen kauft, in der Lage sich für nur

20 fl. den feinsten Herren-Anzug

complett-fertig herstellen zu lassen, was wir der Aufmerksamkeit unserer geehrten Kunden empfehlen.

Achtungsvoll

M. Thiberger's Nachfolger
SAM. WOLF & SOHN
Lugos.

10-1

Sensationell!

Sensationell!

Noch nicht dagewesen!

Birkenbalsam-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin,
ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche zur Erhaltung eines wunderbar zarten Teints unerlässlich ist. — Preis pro Stück 40 kr.

Zu haben bei:

Samuel Wolf & Sohn

3-1

Billiger Einkauf.

Wegen bedeutendem Vorrath fertiger Winterwaaren und Stoffe verschiedener Qualität und Muster verkaufe ich

Herren-Kleider und Knaben-Kleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch nach Mass staunend billig.

Geschäft: R.-Lugos, Brückengasse.

Ignaz Kürschner.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der Echte

Kathreiner.

11-2

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Produkt ein wirklicher Gesundheits- u. Familienkaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück?

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpacketete mit dem Namen

Kathreiner.

Grösstes und solidestes Lager

in

**Nähmaschinen,
Möbeln,
Damenhüte,
Kassen,
Fahrräder.**

Nähmaschinen
Wiener Fabrikate
28 fl. per Stück.

-11

Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Mechaniker-Werkstätte

bei

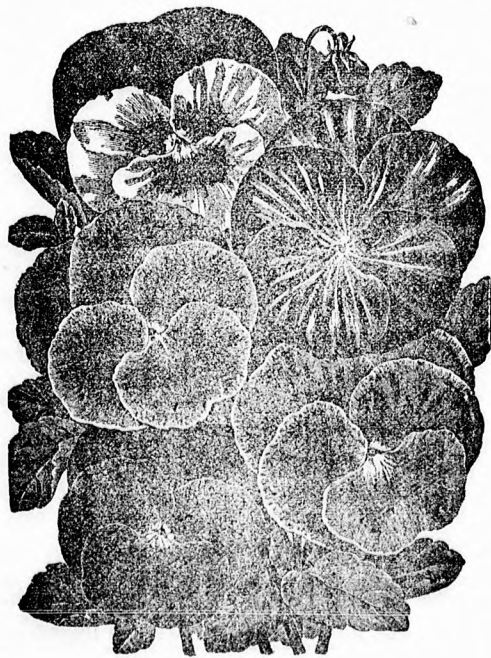
PODWINETZ ISIDOR, Lugos.

Luzerner und Rothklee, garantirt seidefrei.

Seit dem Bestande meines Geschäftes widme ich den

SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen einem p. t. Publikum meine



landwirtschaftlichen
Gemüse- und Blumen-Samen

letzter Ernte,

Blumen-Zwiebeln und -Knollen
die beliebtesten Sorten in bester Auswahl
empfehlen.

R. Morgenstern

LUGOS

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung
„zum rothen Kreuz“.

-1

Grosses Lager in Portland-Cement, hydraul. Kalk und Asphalt-Isolirplatten.

Fabriksniederlage von Sonne
und Wetter widerstandsfähigen
Facadefarben, Oel- u. Emailfarben.
grosses Lager in

Putterübensamen, trotz der grossen Preisvarianz bin ich in der angenehmen Lage billig zu berechnen, da ich meinen Bedarf rechtzeitig gedeckt habe.

Zártkörű Tánczképző-Tanfolyamot

nyitok azon biztos reményben, miszerint az itt éveken át tartott tanfolyamainak nemcsak, hogy a legelőkelőbb családok gyermekei voltak tagjai, hanem a szülők részéről mindenkor a legnagyobb elismerésben részesültem, melyet ez idén annyival is inkább óhajtók kiérdemelni, mivel — és erre különösen felhívom a mélyen tisztelt szülők és tánczedvelők figyelmét — nemcsak az ildomoság és testtartás tanítását tartom szem előtt, hanem a legújabb aesthetikai és legalaposabb mód szerint tanítok, melynek sikeréről tanítványaim biztosítva lesznek.

Ujabb társas-tánczok:

Sir-Roger és Menuet

Tánczórák: délután 5—7-ig és este 8—10-ig a „Magyar Király“-szálloda disztermében.

Megnyitás február hó 8-án.

Lakás: Bäumel-féle ház.

6—3

Mély tisztelettel
Mészáros Illés.
tánczmester.

Anbau-Wikke

prima Qualität


zu haben bei

Rudolf Hunwald.

Gicht- und Rheumatismuskranke sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

Pain-Expeller mit Anfer.

rihmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstimmliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodas es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anfer“, denn nur die mit einem roten Anfer versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jos. von Dörfl, Apotheker in Budapest.



Frische Blumenbouquets

für Bälle, Hochzeiten, Feste etc. etc. versendet nach allen Richtungen des Landes in modernsten Ausführungen, vollkommen frisch und rechtzeitig eintreffend.

WILHELM MÜHLE,

Hoflieferant,

Temesvár.

Grösstes Blumen-Geschäft der Monarchie.

Höchste Auszeichnungen. Preisconrante gratis.

Essig-Fabrik Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt!
Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig
bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel für Weinbau:

Peronospora-Spritzten verschiedene Systeme.

Patent. Kristall-Azurin aus Knittfeld
Kupfer-Vitriol garantirte Qualität!

Soda garantirte Qualität!

Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Phylloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngermittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparniss an Geld und Arbeitskraft!

HAUPT-DEPOT FÜR LUGOS BEI RECHT & SCHWARZ.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Ich nehme mit Vergnügen Veranlassung, Ihnen zu bestätigen, dass sich in meinem Hause die Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay sehr gut einführt, so dass ich hierin einen sich immer steigenden Bedarf habe und sagen kann, dass das Publikum sich hierüber nur in lobender und anerkennender Weise ausspricht. Hochachtend

Palkovics Ede, Nationalkasino in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Wir haben seit einigen Jahren Ihre Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay in unserem Hause eingeführt und sprechen über deren Qualität unsere vollste Anerkennung aus. Hochachtend

Sekretariat des Gentry-Klub in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Bezugnehmend auf Ihre freundliche Anfrage, nehme ich mit Vergnügen Veranlassung, Ihnen mitzuthellen, dass die seit 2 Jahren in meinem Hause eingeführte Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay sich bereits einer grossen Beliebtheit erfreut und der Absatz fortwährenden Aufschwung nimmt, so dass derselbe bereits in den feinsten Kreisen unserer Hauptstadt bestens bekannt ist. Hochachtend

J. Gundel, „Hotel Erzherzog Stephan“,
Präsident der Hotelier- und Gastwirthe-Genossenschaft in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Ich habe bereits seit einigen Jahren Ihre Champagner-Marke Duminy & Co. in meinem Hotel und Restaurant eingeführt und der stets wachsende Konsum hierin dient mir als Beweis, dass deren vorzügliche Qualität allseitig vollste Anerkennung findet, was ich Ihnen hiermit recht gerne bestätige. Hochachtend

Georg Holzwarth, „Hotel Continental“ in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Nachdem wir seit Jahren Ihre Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay in unserem Hotel und Restaurant eingeführt haben und unsere Gäste sowohl mündlich als durch stets wachsenden Konsum ihre Anerkennung über deren Qualität ausdrücken, so nehmen wir gerne Veranlassung, Ihnen dies hiermit zu bestätigen. Achtungsvoll

Grand Hotel Hungaria in Budapest. Josef Illits, Direktor.

HAUPT-DEPOT FÜR LUGOS BEI RECHT & SCHWARZ.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG
UND VERFEINERUNG
DES TEINTS **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

48—2